

Heilige Zeit

Eine Orgel für
St. Katharina?

Wie geht es
weiter?

Dem Heiligen
auf der Spur

Ungläubig?
Gläubig?

Spaltung?



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.8.	Anita Oettinger	zum 83sten
12.8.	Gertraud Zoschke	zum 85sten
12.8.	Helga Michel	zum 82sten
14.8.	Else Friedrich	zum 76sten
14.8.	Helmut Penicka	zum 78sten
14.8.	Gerhard Henke	zum 72sten
17.8.	Erna Borgelt	zum 89sten
28.8.	Hedwig Weimer	zum 79sten
28.8.	Waltraud Weber	zum 77sten
28.8.	Bruno Wojatschek	zum 78sten
31.8.	Karl Heckmann	zum 72sten
2.9.	Hildegard Funk	zum 80sten
3.9.	Ernst Sieber	zum 82sten
8.9.	Robert Schidel	zum 89sten
12.9.	Maria Chalupa	zum 73sten
16.9.	Dr. Borivoy Reputin	zum 78sten
16.9.	Horst Seidel	zum 79sten
16.9.	Margit Reeh	zum 81sten
21.9.	Helmuth Donth	zum 74sten
22.9.	Margit Hackel	zum 83sten
30.9.	Bruno Friedrich	zum 84sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei »MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier, da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Impulse

- 3 Die Ruhe als heilige Zeit

Das aktuelle Thema

- 4 Eine Orgel für St. Katharina

Aktivitäten

- 10 Tag des offenen Denkmals
Schuljahrseröffnung
11 Gemeinde unterwegs
Stammtisch
18 Kirche im Grünen
Familiengottesdienst
20 Termine Frauengruppe

Berichte

- 8 Gesamtpastoralkonferenz
9 Kirche geöffnet
12 Buchvorstellung
13 Dekanatswochenende

Diakonie

- 6 Mitgliederversammlung
des »Verein für Jugendliche ...«
Lars Naumann stellt sich vor
7 Wie geht es weiter mit der
Diakonie in unserer Gemeinde?

Kinder und Jugend

- 14 Bericht Hüttenfreizeit 2008
Termine
15 Bericht Episcopussy 13

16 Botschaft der Lieder

18 Urlaubsregelungen 19 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 20 Nachrichten

21 Impressum Adressen

- 22 »Z' guater Letschd«
23 Auf einen Blick

Titelbild:

Impressionen Sommerlager 2007



Die Ruhe als heilige Zeit

»Sommerlager-Impressionen« könnte man das Titelbild dieser »kontakt«-Ausgabe überschreiben. Zum neunten Mal kommen in diesem Jahr Kinder und Jugendliche in Mühlbach am Hochkönig zusammen, um eine Woche lang miteinander Ferien zu machen. Dabei laden nicht nur Berge, Burgen und Schwimmbäder ein, sondern auch die jährlich wechselnden Themen. Das gastliche Mitterberghaus verwandelt sich entsprechend in orientalische Paläste oder in Harry Potters Schulschloss Hogwarts. Und mit ihm verwandeln sich auch die Hausbewohner: viel Fantasie und Liebe wird auf die Herstellung der Kostüme verwendet. Ferien als Eintauchen in ein anderes Leben.

Auf eigene Weise entspricht das genau dem, was viele mit Urlaubmachen verbinden: rauszukommen aus dem grauen Alltag; Abstand zu gewinnen von bedrückenden Sorgen; das zu tun, wozu normalerweise keine Zeit da ist. Urlaubmachen berührt in mir die Sehnsucht nach Freiheit und Glück. Sie wirkt heutzutage umso mehr, als viele das Gefühl haben, Alltagszwängen ausgesetzt zu sein – Wolfgang Siebenpfeiffer hat das an dieser Stelle der letzten »kontakt«-Ausgabe anschaulich beschrieben.

Manchmal frage ich mich, ob es gut für uns ist, das Leben in eine Zeit der Pflichterfüllung und eine freie Zeit einzuteilen. Sind alle unsere Pflichterfüllungen nur belastend und entfremdend für uns? Und ist die freie Zeit eine wirklich freie? Die biblische Schöpfungsgeschichte unterscheidet zwar zwischen Schaffen und Ruhem, sie vermittelt

aber das Schaffen als etwas Sinnerfüllendes, über das sich der Schaffende auch freuen kann: „Gott sah, dass es gut war.“ Und außerdem versteht sie die Ruhe als Vollendung des Geschaffenen: „Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte.“ Arbeit und Ruhe bedingen sich gegenseitig. Das geschieht nicht nur einmal im Jahr, sondern täglich und wöchentlich.

Sehen wir diese Rhythmen? Gönnen wir uns in Zeiten der Ruhe ein zufriedenes Schauen auf das, was wir geschafft haben? Urlaub ist nicht die einzige Zeit der Entspannung, die uns gegeben ist; das wäre zu wenig. Und wenn er dazu dient, all das zu machen, wozu uns vorher keine Zeit geblieben ist, kann es sein, dass er auch nicht erholend ausfällt. Erholender auch für die Seele scheint es zu sein, den ständigen Wechsel von Schaffen und Ruhe ernst zu nehmen und den inneren Zusammenhang beider Zeiten zu sehen. Dann finden Leib und Seele ihre Einheit. Und dann ist es nachvollziehbar, dass Gott den siebten Tag für heilig erklärt hat.

Joachim Pfützer

Joachim Pfützer

Eine Orgel für die Katharinenkirche

Die Kirchenmaus hatte es in der letzten »kontakt«-Ausgabe schon geflüstert, auch im Bericht aus dem Kirchenvorstand in der gleichen Ausgabe war es zu lesen, und wer regelmäßig unsere Gottesdienste mitfeiert, konnte es in den vergangenen Monaten hören: Unsere Orgel ist nicht mehr das, was sie einmal war. Nach dem Urteil des Mannes, der sie seit Jahrzehnten fachlich betreut hat, wird sie es auch nie wieder werden. Der Kirchenvorstand hat sich damit abgefunden und sogleich seine Fühler nach einer neuen Orgel ausgestreckt.

Die fand er schließlich im Chor der Leonhardskirche. Dort steht seit langem ein Orgelpositiv – das heißt, eine kleine Pfeifenorgel, die äußerlich wie eine größere Truhe aussieht und von daher leicht transportierbar ist. Sie sollte eigentlich in Gottesdiensten kleinerer Gruppen erklingen, die immer mal wieder im Chor der Leonhardskirche stattfinden. Außerdem brauchte man sie als Begleitinstrument für Konzertaufführungen im Altarraum. Seit längerer Zeit jedoch ist sie defekt – nichts Schlimmes eigentlich, wie der zuständige Orgelbauer sagte. Aber



Orgelpositiv der Leonhardskirche

da das Positiv trotz seiner Truhenbauweise ein ziemliches Gewicht hat, war der Transport innerhalb des Altarraums doch zum Problem geworden, sodass auf seinen Dienst verzichtet wurde und es somit auch keinen Anlass gab, es reparieren zu lassen.

Eine Leihgabe der Leonhardsgemeinde

Das ist nun anders geworden. Unsere Anfrage, ob wir das Positiv wohl für eine Zeit ausleihen könnten, rief sogleich den Orgelbauer auf den Plan. Der versprach, den Fehler zu beheben und das Instrument nach seinem Transport in unsere Kirche neu zu stimmen. So werden wir in absehbarer Zeit eine »richtige« Orgel haben, wenn auch mit nur wenigen Registern, nur einem Manual und keinem Pedal. Von einem Provisorium erwarten wir allerdings auch nicht viel mehr. Was bedeutet: Das Thema Orgel ist mit der Überlassung des St.-Leonhard'schen Positivs für uns noch lange nicht abgeschlossen. Unser Ziel ist die Anschaffung einer eigenen Orgel.

Auch diesbezüglich hat sich etwas getan – dank unserer anglikanischen Freunde. Die hatten nämlich schon vor längerer Zeit von einer Orgel in England gehört, die wegen Aufgabe des Kirchengebäudes ausgemustert werden musste und seitdem in einer Orgelbauwerkstatt in Bridport eingelagert ist. Eine englische Orgel für eine englische Kirche – ein verlockender Gedanke. Allerdings: Niemand wusste, in welchem Zustand sie sich befand und ob es einen Sinn macht, sie nach Deutschland zu transportieren. Nur das Baujahr war bekannt: 1902. Fast so alt wie unsere Kirche, nur 36 Jahre jünger. 90 Jahre nach ihrer Fertigstellung spielte Andrew Dewar, ein junger Orgelvirtuose, unserer Gemeinde vertraut durch das Abschlusskonzert des Jubiläumsjahrs, seine ersten Stücke auf ihr und gewann sie

nach eigenem Bekunden lieb. So sehr, dass ihm der Gedanke unerträglich ist, sie in einer Orgelwerkstatt vermodern zu sehen. Deshalb lotste Andy einen seiner Lehrer, Professor Volker Lutz, der neben seiner Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Stuttgart noch Orgelsachverständiger der Evangelischen Landeskirche Württemberg ist, zusammen mit dem Leonberger Orgelbaumeister Mauch nach Bridport.

Ein historisch interessantes Instrument

Beide konnten sich dort ein Bild von dem über hundert Jahre alten Instrument machen. Und das war nicht ohne: Drei Werke, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, dreizehn Register, mechanische Schleifladen mit mechanischer Registertraktur, ein formschönes Gehäuse, ein für die damalige Zeit vor allem in England typischer Klang. Innerhalb von sechs Wochen, verriet Orgelbaumeister Mauch, lasse sich das Instrument gründlich überholen. Und Professor Lutz sah, würde es gelingen, diese Orgel nach Stuttgart zu holen, den Orgelbestand im Großraum Stuttgart um ein einmaliges und wertvolles Instrument bereichert. Selbst die Musikhochschule würde daran Interesse gewinnen, denn in ihrer Sammlung historischer Orgeln gäbe es kein Exemplar dieser Bauart.

Mit diesen Erkenntnissen wurden die beiden Fachmänner beim anglikanischen Pfarrer Kenneth R. Dimmick vorstellig. Und dem war es wichtig, nun endlich auch unseren Kirchenvorstand einzuschalten. Kein leichtes Unternehmen inmitten der aufwändigen Kirchensanierung, zumal es vor noch nicht allzu langer Zeit schon einmal das Angebot einer englischen Orgel gab, das der Kirchenvorstand jedoch mit Hinweis auf die hohen Wartungskosten abgelehnt hatte. Doch dieses Mal stehen die Dinge anders. Erstens brauchen wir eine Orgel, weil die alte nicht mehr reparierbar ist. Zweitens haben die Anglikaner angeboten, uns bei der Geldbeschaffung zu unterstützen und auch in ihren jeweiligen

Herkunftsländern dafür zu sammeln. Drittens handelt es sich bei dieser Orgel um ein historisch interessantes Instrument, das bei geschickter „Vermarktung“ im Großraum Stuttgart bald seine Liebhaber finden dürfte. Viertens lässt sich das Interesse der Musikhochschule vielleicht zu einer engeren Zusammenarbeit nutzen, was unserer Gemeinde nicht zuletzt hervorragende Organisten beschern könnte. Und fünftens wäre es mit einem solchen Instrument kein Problem, über Konzerte die nötigen Wartungskosten einzuspielen.

Nur ein Traum?

Schwieriger dürfte es sein, in unserer Kirche für das fast fünf Meter hohe, fast drei Meter breite und fast zwei Meter tiefe Instrument einen Standort zu finden. Ohne Empore, das ist allen klar, wird das nicht gehen. Unser Architekt, Professor Dieter Faller, hat nun die Aufgabe, einen Plan zu machen und die Kosten zu ermitteln. Die werden sich – auch das ist jetzt schon klar – nicht nur auf die Empore beschränken, sondern auch die Bodenverhältnisse mit berücksichtigen müssen. Und das wiederum würde bedeuten, mit dem Orgelprojekt die bereits geplante Erneuerung des gesamten Bodens im Kirchenraum zu verbinden.

So bleibt die Orgel von Yeovil, dem Ort, in dem sie hundert Jahre ihren Dienst tat, im Augenblick noch ein Traum. Dass wir ihn nicht endlos träumen können, dafür sorgt laut Auskunft von Professor Lutz seit neuestem ein weiterer Interessent. Und auch unsere anglikanischen Freunde werden weiterhin mit ihren verlockenden Angeboten winken, sind sie doch der festen Überzeugung, dass eine englische Orgel auch in Deutschland in eine englische Kirche gehört.

Joachim Pfützner



Orgel im Kirchenraum (Fotomontage)



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Mitgliederversammlung 2008

Neuer Vorsitzender des Vereins zur Förderung von Jugendlichen

Bei der **Mitgliederversammlung** des Vereins zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. wurde Rechtsanwalt Lars Naumann, bisher einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Neu im Vorstand wird nach dem Willen der Mitgliederversammlung Wiltrud Walther als stellvertretende Vorsitzende sein.

Auch die übrigen Vorstandsmitglieder mussten sich satzungsgemäß einer **Neuwahl** stellen: Rüdiger Müller als Schriftführer und Hartmut Gehring als Kassier; beide wurden einstimmig bestätigt. Einziges geborenes Mitglied im Vorstand ist Joachim Pfützner in seiner Eigenschaft als Pfarrer der Alt-Katholischen

Gemeinde, aus der der Verein Ende der 1990er Jahre hervorgegangen ist. Die »kontakt«-Redaktion hat Lars Naumann gebeten, sich unserer Gemeinde vorzustellen, ist er doch in der Reihe der Vorsitzenden der erste, der nicht Mitglied unserer Gemeinde ist.

Seinem Vorgänger, Ulrich Schürer, der aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt hatte, verdankt der Verein vieles. **Wertvolles** konnte Ulrich Schürer dank seiner fachlichen Qualifikation als Sozialpädagoge einbringen. Für die Verhandlungen mit dem Gesundheitsamt war er ein fairer und energischer Partner, der entscheidend zu einem neuen Ansehen des Projekts »Café Strich-Punkt« und seines Trägervereins beigetragen hat. (jp)■



Lars Naumann stellt sich vor



Gerne bin ich der Bitte von Joachim Pfützner nachgekommen, mich kurz vorzustellen:

Mein Name ist Lars Naumann, ich bin 38 Jahre alt, evangelisch, ledig und wohne mit meiner Freundin nun seit März 2007 in Stuttgart-West.

Geboren bin ich in Nagold, Kreis Calw, und habe, nach der Schulzeit dort, Jura in Tübingen studiert. Nach dem Studium habe ich meine ersten beruflichen Erfahrungen als Rechtsanwalt in Singen/Hohentwiel gesammelt. 2002 bin ich dann in den Raum Stuttgart gewechselt und arbeite hier – mit dem Kanzleisitz in Esslingen – in einer überörtlichen Sozietät mit weiteren Rechtsanwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern.

Seit September 2002 bin ich Mitglied im Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V., im Oktober 2005 wurde ich zum stellvertretenden Vorsitzenden und nun in der letzten Mitgliederversammlung im

Mai 2008 zum 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt. Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir die Mitglieder entgegengebracht haben und weiß, dass große Herausforderungen vor uns liegen, die wir nur gemeinsam bewältigen können.

Seit meinem Beitritt hat mich das vom Verein betreute Projekt, das »Café StrichPunkt«, und die Arbeit mit und für die »Jungs« begeistert. Die Grundlage dieser erfolgreichen Arbeit hat die Alt-Katholische Kirchengemeinde in Stuttgart gelegt, als diese das Projekt vor mehr als 10 Jahren ins Leben gerufen hat.

In den nächsten Monaten werden sich wohl viele Veränderungen ergeben. Die Umsetzung der vom Gemeinderat der Stadt Stuttgart beschlossenen gemeinsamen Anlaufstelle für weibliche und männliche Prostitution liegt unmittelbar vor uns. Viele Gespräche wurden zwischen den Trägern bereits geführt. Wir sind der Überzeugung, dass das Projekt mit allen Beteiligten realisierbar ist und für unsere Jungs am Ende

ein verbessertes Angebot mit sich bringen wird. Wir wollen unseren Teil als Verein hierzu gerne beitragen.

Der Verein wird im Zuge der Umsetzung der gemeinsamen Anlaufstelle den Cafébetrieb aus dem Ökumenesaal verlegen. Ungeachtet dessen hoffen wir, dass die Alt-Katholische Kirchengemeinde und ihre Mitglieder uns auch zukünftig unterstützen werden, mit Engagement, Gebeten und nicht zuletzt auch finanziellen Zuwendungen. Auch wenn die Stadt Stuttgart bei Umsetzung der gemeinsamen Anlaufstelle unserem Verein eine Regelförderung zuerkannt hat, müssen wir auch zukünftig mindestens 2/3 der benötigten finanziellen Mittel selbst erwirtschaften, um die bewährte Arbeit aufrechtzuerhalten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen. Gerne können Sie mich auch über die Email-Adresse vorsitz@verein-jugendliche.de kontaktieren.

Lars Naumann

Wie geht es weiter?

Quo vadis – Diakonie in unserer Gemeinde

Über diese Frage wollten wir mit Gemeindemitgliedern ausführlich bei einem Besinnungstag sprechen. 62 Frauen und Männer aus allen Altersgruppen hatten Diakon Michael Weiße und ich angeschrieben. Die Rückmeldequote war erfreulich und zeigte, dass doch eine ganze Reihe von Gemeindemitgliedern am Thema Diakonie interessiert ist.

Leider hatten aber nur zwei am vorgesehenen Samstag Zeit. Wir mussten den Besinnungstag deshalb absagen. Trotzdem kann es weitergehen mit der Überlegung, in welchen Bereichen der Gemeinde wir verstärkt diakonisch tätig werden müssen. Diakon Michael Weiße wird nach den Sommerferien zu einem Diakonieabend einladen.

Unsere Hoffnung ist, dass sich interessierte Gemeindemitglieder zu einer Steuerungsgruppe zusammenfinden, die sich regelmäßig – gedacht ist an einen Zweimonatsrhythmus – treffen und die anstehenden Fragen besprechen. (jp)■



Dem Heiligen auf der Spur

»Zugänge zum Heiligen« lautete das Thema der Gesamtpastoralkonferenz, zu der die hauptamtlichen Geistlichen unseres Bistums einmal jährlich zusammenkommen.

Die regionale Pastorkonferenz eines von fünf Dekanaten (die Dekanate Nord und Ost sind davon ausgenommen) bereitet die Konferenz jeweils vor. In diesem Jahr war unser Dekanat Nordbaden-Württemberg mit Rheinland-Pfalz/Süd an der Reihe.

Das Besondere dieses Jahres war nicht nur das Konferenzthema, sondern auch, dass gegen Ende der einwöchigen Tagung die Kollegen und Kolleginnen der Konferenz der Geistlichen mit Zivilberuf dazukamen und plötzlich statt der 50 Teilnehmenden 75 anwesend waren. Auch sie hatten ihr Thema und wollten es nicht unter sich, sondern bewusst mit den »Hauptamtlichen« besprechen. Es ging um das Miteinander von haupt- und nebenamtlichen Geistlichen.

»Zugänge zum Heiligen«: Bereits bei der Anreise sollten die Kollegen einen ersten Eindruck davon gewinnen. Mit Wein und Brot wurden sie im Eingangsfoyer des Bildungszentrums der Herz-Jesu-Missionare in Neustadt an der Weinstraße empfangen. Darin sollten Aufmerksamkeit und Zuwendung zum Ausdruck kommen: Dem Heiligen kommen wir auf die Spur, indem wir alltäglichen Dingen, statt sie routiniert zu tun, unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden.

Auch der Tagungsbeginn, sonst mit einer Eucharistiefeier und einem Eröffnungswort des jeweiligen Dekans, an das sich meistens Gruppengespräche zum Thema anschlossen, war bewusst anders gestaltet: In den Kreis der versammelten Kolleginnen und Kollegen wurde ein großes Bild der Rastätter Künstlerin Christel Holl getragen, das die Zuwendung Gottes zum Ausdruck brachte; dazu erklang Klaviermusik. Und als das Bild dann auf einer bereitgestellten Staffelei stand und eine daneben positionierte Kerze angezündet war, sangen alle den alten Hymnus „Veni Creator



▲ Pfarrer Hans Vogt stellt die Künstlerin Christel Holl vor
▼ Bischof Joachim Vobbe bei seinem Bericht



Spiritus – Komm, Heiliger Geist“. Erst dann sprach Dekan Johannes Theil Begrüßungsworte und führte in die Tagung ein.

Einen Überblick zum Thema des Heiligen gab uns der emeritierte Hamburger Theologieprofessor Fulbert Steffensky, Ehemann der vor einigen Jahren verstorbenen Theologin Dorothee Sölle und wie viele von uns einer, der nach seiner Heirat die römisch-katholische Kirche verlassen hat und eine neue kirchliche Heimat suchen musste: Für ihn wurde es die evangelische Kirche, in die er sich jedoch mit seinen katholischen Wurzeln einbringt. Zwischen diesen beiden Welten, der katholischen und der evangelischen, führte uns der 75-jährige Religionspädagoge an verschiedene Lebenserfahrungen heran – nachzulesen etwa in seinem Bändchen

Ich gehe hier oft vorbei –

aber die Türe ist immer zu

So lautet der am meisten genannte Satz, wenn jetzt die Leute in die offene Kirche kommen.

Seit Mitte März schließe ich in zweiwöchigem Rhythmus mittwochs von 15 – 17 Uhr die Kirche auf. Es soll ein Beitrag sein, dass Leute, die an der Kirche vorbeigehen, Gelegenheit haben, in unsere Kirche zu gehen und sich unsere Kirche anzuschauen.

Und die Aktion wird angenommen. Es kommen so im Schnitt acht Leute in die Kirche, die sich umsehen und dann auch ganz interessiert am Schriftenstand sich kundig machen.

Manche setzen sich in eine Kirchenbank und verweilen ein paar Minuten. Sie hören auch der Musik zu, die ich diese zwei Stunden laufen lasse. Andere kommen auf mich zu und stellen Fragen. Am meisten kommt natürlich die Frage: was ist denn eigentlich alt-katholisch? Es ergeben sich dann immer wieder interessante Gespräche, mal kürzer mal länger.

„Feier des Lebens“, im Stuttgarter Kreuz-Verlag erschienen.

In Workshops wurde schließlich das Thema vertieft: Heilige Zeiten, das Heilige in der Musik, das Heilige in der Kunst, Zugänge zum Heiligen in der Meditation, Zugänge zum Heiligen in der Architektur des Kirchenraums. Die Rastätter Künstlerin Christel Holl gestaltete extra für diesen Anlass eine Ausstellung ihrer Bilder zum Apostolischen Glaubensbekenntnis – als Buch erschienen unter dem Titel »Sehen – Glauben – Leben. Gedanken zum Glaubensbekenntnis«, gemeinsam mit P. Meinulf Blechschmidt (Beuroner Kunstverlag). Und in der Landauer Augustinerkirche öffnete Bischof Joachim Vobbe den Teilnehmenden in einer beachtenswerten Betrachtung die Augen für das Heilige im Kirchenraum.

Eine 86-jährige Frau hat mir ihre Lebensgeschichte erzählt und einen kleinen Fan habe ich auch schon. Der 3-jährige Philip kommt jedes Mal mit seiner Oma zu mir in die Kirche und wirft dann mit Begeisterung ein paar Cent in den Opferstock.

Da ich den Reiter »Rettet die Katharinenkirche« immer vor das Portal stelle, werde ich auch immer wieder gefragt, ob die Kirche abgerissen werden soll. So entwickeln sich immer wieder neue Gespräche und neue Themen.

Die zwei Stunden gehen immer schnell für mich vorbei und ich bin jedes Mal vor der Kirchenöffnung gespannt, wie es wieder laufen wird.

Auf jeden Fall lohnt es sich, das Kirchentor aufzumachen. Für beide Seiten, die Leute, die draußen jetzt nicht immer vorbeigehen, und für unsere Gemeinde.

Und mir macht es auch viel Freude.

Wolfgang Nübling



Tag des offenen Denkmals

St. Katharina ist mit dabei!

Am **14. September 2008** findet der diesjährige bundesweite Tag des Offenen Denkmals statt. Dieser Tag ist eingebettet in die europaweit ausgerufenen »European Heritage Days«, eine Institution, die bereits seit 1991 jährlich begangen wird.

Ziel des Tages ist es, die **Öffentlichkeit** für die Bedeutung des kulturellen Erbes zu sensibilisieren und Interesse für die Belange

der Denkmalpflege zu wecken. Dieses Jahr steht er unter dem Motto »Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung«.

Ein guter Grund für uns, an diesem Tag mit dabei zu sein. Immerhin haben wir ein einzigartiges **Kirchengebäude**, das wir der Öffentlichkeit präsentieren können und dadurch möglicherweise die Chance, ein Publikum für unsere weiteren Sanierungsbemühungen

gewinnen zu können. Unsere Alt-Katholische Kirche **St. Katharina** ist einer von rund 110 Veranstaltungsorten allein in Stuttgart.

Die bundesweite Auftaktveranstaltung am 14. September wird übrigens in Esslingen vor dem alten Rathaus um 11:00 Uhr mit dem Ministerpräsidenten begangen. Vielleicht mit etwas weniger Prominenz, aber dafür mit einem eigens für diesen Tag gestalteten festlichen Programm, wird unsere Gemeinde ihr Kirchendenkmal der Öffentlichkeit präsentieren. Vorgesehen sind dabei unter anderem ein **Gottesdienst mit Eucharistiefeier um 10:30 Uhr**, im Anschluss daran die offene Kirche mit **Kirchenführungen** durch unseren Architekten Prof. Dieter Fallner und ein **Evening Prayer** mit der Anglikanischen Gemeinde zum Abschluss. Abgerundet wird das Angebot durch die Möglichkeit zu vertiefenden Gesprächen und Informationen zur Alt-Katholischen Kirche bei Kaffee und Kuchen.

Weitere Informationen können ab Anfang August abgerufen werden unter www.tag-des-offenen-denkmals.de. (vd) ■



Offizielles Plakat 2008

Schuljahrseröffnung

Mit diesem Wort verbindet sich zugleich das Wiedersehen aller, die während der Sommerferien verreist oder sonst wie unterwegs waren. Sie alle kommen am **14. September um 10:30 Uhr** zum **Schuljahrseröffnungsgottesdienst** zusammen. Die Kinder, die in diesem Jahr eingeschult werden, und alle, die zum neuen Schuljahr an einem neuen Ort beginnen, ganz gleich, ob dies in einer Schule oder beim Studium oder an einem Arbeitsplatz ist, und auch ganz gleich, ob es sich um Kinder, Jugendliche oder Erwachsene handelt, erhalten während des Gottesdienstes einen besonderen Segen. Nach dem Gottesdienst werden

unter den Familien, deren Kinder 2009 das Fest ihrer feierlichen Kommunion (Erstkommunion) begehen, der Termin für diesen Tag vereinbart und die Modalitäten für die Vorbereitung festgelegt. In unserer Gemeinde findet die Kommunionvorbereitung für die ganze Familie an vier Sonntagen, darunter nach Möglichkeit ein Wochenende Freitag bis Sonntag, statt. Da die Schuljahrseröffnung in diesem Jahr mit dem Tag des offenen Denkmals zusammenfällt, wird es nach dem Gottesdienst auch diverse Angebote für die Öffentlichkeit geben (vgl. dazu den Beitrag zum Tag des offenen Denkmals auf dieser Seite). (jp) ■

familienfreundlich

Gemeinde unterwegs

21. September 2008

Unser diesjähriger **Gemeindeausflug**, der für alle Altersgruppen geeignet ist, führt uns in den Schwäbischen Wald nach **Murrhardt**.

Wir treffen uns um 9:15 Uhr am Hauptbahnhof in Stuttgart und fahren zunächst mit der S-Bahn nach Backnang und dann mit der Regionalbahn nach Murrhardt.

Um 11:00 Uhr sind wir zu einer Führung im uralten **Carl-Schweizer-Museum** angemeldet.

Anschließend (Mittagessen) gibt es die Wahl zwischen Picknick oder Gaststätte.

Für den Nachmittag ist eine Wanderung (kinderwagengerecht) geplant.

Wir beschließen den Tag mit einem Gottesdienst in der **St. Walterichskirche**.

Gegen 19:15 Uhr ist Ankunft in Stuttgart. *Rosemarie Glaser*



Walterichskirche in Murrhardt

Stammtisch

Seit April gibt es ihn nun wieder: Einen Stammtisch an jedem ersten Freitag im Monat um 19:30 Uhr

in der Gaststätte »Zum Becher« in der Urbanstraße 33 in Stuttgart.

Die Idee reifte auf unserer Klausurtagung (Kirchenvorstand) im Herbst 2007. Nachdem wir so viele Gruppen haben, in denen thematisch gearbeitet wird, kam uns der Gedanke, den Stammtisch wieder zu beleben, d.h. an einem Abend einfach »nur so« zusammenzukommen, zum Reden, Kennenlernen, ...

Bereits dreimal trafen wir uns bis jetzt. Jedes Mal in einer anderen Zusammensetzung. (Das fiel sogar dem Wirt auf.) Jede/r, die/der da war, empfand den Abend als bereichernd und sagte: »Ich komme wieder.« Ich denke, es ist eine sehr positive Art der »Gemeindezusammenkunft«. Ich habe **gute Gespräche** geführt mit Leuten und sie besser kennen gelernt, für die mir sonntags oft die Zeit fehlt und mit denen ich nicht gemeinsam in einer Gruppe bin.

Es wäre schön, wenn noch mehr dazu stoßen würden! *Rosemarie Glaser*

Die nächsten Termine:

Freitag, 1. August 2008, 19:30 Uhr

Freitag, 5. September 2008, 19:30 Uhr

Gemeinde unterwegs, 21. September 2008

9:15 Uhr
Treffen am Hauptbahnhof Stuttgart

9:45 Uhr
Abfahrt mit der S3 Richtung Backnang

Umsteigen in Backnang in die R3

10:33 Uhr
Ankunft in Murrhardt

11:00 Uhr
Führung im Carl-Schweizer-Museum

anschließend
Mittagessen (Picknick oder Gaststätte)

nachmittags
Wanderung (kinderwagengerecht)

Abschluss
Gottesdienst in der St. Walterichskirche

Gegen 19:15 Uhr
Ankunft in Stuttgart.

»Katholisch und deutsch«

So lautet der Titel einer umfangreichen Untersuchung des Regensburger Pfarrers Dr. Matthias Ring zur alt-katholischen Kirche Deutschlands und dem Nationalsozialismus, die kürzlich im Alt-Katholischen Bistumsverlag als Band 3 der vom Alt-Katholischen Seminar an der Universität Bonn herausgegebenen Reihe „Geschichte und Theologie des Alt-Katholizismus“ erschienen ist. 872 Seiten hat das Buch, das für 20 Euro angeboten wird. Davon sind 823 durchzuarbeiten, um Aufschluss über ein dunkles Kapitel auch unserer Bistumsgeschichte zu bekommen.

Es muss allerdings betont werden, dass sich das Buch leicht lesen lässt dank Matthias Rings einfacher Sprache. Wie in einer historischen Arbeit üblich, gibt es eine große Anzahl von Fußnoten – in vielen Kapiteln sind es weit über 300 –, in denen vor allem die Quellen belegt werden, aus denen der 45-jährige Autor seine Informationen bezieht. Je nach dem Anspruch, mit dem man das Werk liest, wird man sie beachten, um herauszufinden, ob die aus den Quellen gezogenen Urteile und Schlüsse berechtigt sind, oder man wird sie übergehen, weil das Hauptinteresse in der Darstellung der Fakten und Zusammenhänge liegt. Die allerdings ist, wie Matthias Ring gleich in der Einleitung gesteht, „an verschiedenen Stellen nicht in

die Tiefe gegangen“. Das aber sei letztlich der Preis für den gewählten Ansatz gewesen, die alt-katholische Kirchengeschichte im Zeitraum von der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit hinein darzustellen, damit Einzelfragen wie beispielsweise der Stellenwert und die Aktivitäten der Katholisch-Nationalkirchlichen Bewegung (KNB) geerdet erscheinen.

Wer das Titelbild des Buches betrachtet, das im Großen und Ganzen der Dissertation entspricht,

die Matthias Ring im September 2005 bei der Christkatholischen und Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Bern eingereicht hat, erkennt darauf Fritz Herrmann, der von 1936 bis 1976 zunächst Pfarrverweser und ab 1943 Pfarrer der Stuttgarter Gemeinde gewesen ist. Das Bild entstand bei Fritz Herrmanns Primiz am 20. Mai 1934 in seiner Heimatstadt Kempten, wie aus der Veröffentlichung im Alt-Katholischen Volkskalender 1935 hervorgeht. Die dort abgedruckte Bildlegende erläutert weiter: „Primiziant F.A. Herrmann mit SS-Kameraden und dem Kalendermann [= Hacker]“. Hacker war seit 1916 Pfarrer der Gemeinde Kempten und von 1922 bis 1941 Herausgeber des Alt-Katholischen Volkskalenders. Aus der Biographie Fritz Herrmanns geht hervor, dass dieser bis Herbst 1934 Mitglied der SS war, nicht aber der NSDAP. Aus der SS musste er als Geistlicher wegen eines entsprechenden Erlasses Himmlers ausscheiden.

Die Gemeinde Stuttgart und ihr Pfarrer begegnen des Öfteren in Rings umfangreichem Buch. So wird beispielsweise aus der Gründungsphase der KNB von der Entstehung einer Ortsgruppe auch in Stuttgart berichtet, die unter Leitung von Studienrat Bangert hauptsächlich Vorträge organisierte, darunter einen 1936 von KNB-Reichszentralleiter Heinrich Hütwohl, zu dem – nicht zuletzt aufgrund von Plakatierungsaktionen – 1.400 Besucher kamen, was Hütwohl, der seit 1925 Pfarrer in Essen war, veranlasste, Bischof Erwin Kreuzer zu raten, „einen jungen Geistlichen dorthin zu schicken“. Dieser konnte 1937 in Stuttgart 52 Beitritte verzeichnen, doch wurde diese Zahl später nicht mehr erreicht. Sie bestätigt das allgemeine Fazit, dass der Traum, mit Hilfe einer katholisch-nationalkirchlichen Bewegung die Zahl der Alt-Katholiken im deutschen Bistum zu vergrößern, nicht in Erfüllung gegangen war.

Das Buch liegt im Ökumenesaal zur Einsicht aus und kann über das Pfarramt bezogen werden. (jp)■



Matthias Ring
»Katholisch und deutsch«

Eine Musikwerkstatt vom Feinsten

Einen Reigentanz wie auf dem Titelbild der letzten »kontakt«-Ausgabe gab es auch beim diesjährigen Dekanatswochenende in Altleiningen. Überhaupt ging es dabei sehr musikalisch zu: Hinter dem Titel »Klangfarben – Klangwellen« verbarg sich eine kreative Musikwerkstatt, an der sich selbstverständlich auch Unmusikalische beteiligen konnten. Zwar wurde viel gesungen, doch musste niemand vorsingen. Wohl aber war jede Gemeinde aufgefordert, einen selbst gemachten Musikbeitrag mitzubringen. Doch bevor diese am Samstagabend zu Gehör gebracht wurden, gab es nach der Begrüßung am Freitagabend zuerst einmal eine musikalische Großgruppenanimation, angeleitet durch Gerd Winter, der sich für die veranstaltende Gemeinde Mannheim als talentierter Entertainer erwies. Nach seinem Dirigat hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der einzelnen Gemeinden eine Silbe ihres Herkunftsortes laut und deutlich und vor allem exakt in den Raum zu brüllen: „Stu-Ma-Hei-Ba-Ka“, wobei sich die Reihenfolge ändern konnte. Das verlangte hohe Konzentration und dauerte auch, bis es einigermaßen lief.

Der Struktur früherer Dekanatswochenenden entsprechend teilten sich am Samstag die rund 120 Teilnehmenden auf einzelne Workshops auf. Da war hauptsächlich Kreatives geboten, geeignet, um Abstand zu schaffen vom stressigen und hektischen Alltag zu Hause. Genau das macht das Dekanatswochenende bei so vielen beliebt. Und wer sich trotzdem Gedanken machen und intellektuell betätigen wollte, hatte dazu in zwei Arbeitskreisen Gelegenheit.

Das Programm des üblichen bunten Abends setzte sich aus den mitgebrachten Beiträgen und dem zusammen, was in den Workshops entstanden war. Dabei überboten sich die einzelnen Gemeinden an Kreativität. Schon in den Pausen nach den Mahlzeiten gab es überall im herrlichen Burggebäude kleine Gemeindeversammlungen, bei denen geprobt, gefeilt und modifiziert wurde. So gab es eigentlich nur Höhepunkte, die mit

In Stuttgart ist es grün



donnerndem Applaus belohnt wurden. Die Stuttgarter hatten am Sonntag zuvor während des Kirchenkaffees einen Liedbeitrag entworfen. Anna Schmidt und ihr Bruder Franz erwiesen sich dabei als ebenso spontane wie gekonnte Poeten. Und Anja Hübel verlieh dem Gedichteten dann noch eine passende Melodie, die Joachim Pfützner beim Auftritt in Altleiningen am Klavier begleitete.

Ein weiterer Höhepunkt des Wochenendes war die Eucharistiefeyer am Sonntagmorgen. Statt einer Predigt erlebten die Anwesenden die wunderbare Heilung König Sauls durch den Gesang Davids, von einer Laute begleitet. Was Saul da widerfuhr, konnten alle Teilnehmenden am eigenen Leib erspüren: dass gemeinsames Singen und Musizieren befreiend und erhebend wirkt. So gab es beim abschließenden Reigentanz im Innenhof der Altleiningener Burgruine lauter fröhliche und zufriedene Gesichter. Den Mannheimern sei Dank für alle Ideen und Mühen! (jp)■



Bilder von der Hüttenfreizeit 2008

Allgäuer Sonne

Dieses Jahr war die Kemptner Hütte voll – 15 Kids mit Uli und Jens hatten ein tolles Wochenende im Allgäuer Ulmerthal. Zum ersten Mal mussten wir abends den Kaminofen nicht einheizen. Wir haben eine Bachwanderung gemacht und die meisten entstiegen dem Gewässer klatschnass. Unseren Autos sei, Dank trocknete alles wieder schnell. Auch die Wasserschlacht am Brunnen konnte endlich mal wieder stattfinden. Ansonsten haben die Kids viel gespielt:

Theater, Tischtennis, Bettenpurzelbaumrollen, Fußball, Pferde zähmen, Indiaka, Volleyball ...

Außerdem haben sie unsere Vorräte in einem solchen Tempo weggefressen, dass wir nachkaufen mussten.

Zum Thema »Die 10 Gebote« haben wir viele Ideen theatralisch umgesetzt, viele lustige Spiele zum besseren Ausdruck von Körper und Mimik gemacht und uns gegenseitig immer wieder zum Lachen gebracht. Vielleicht können wir einige Kostproben am Katharinenfest vorzeigen und »verspielte« Anwesende ins Spontantheater einbinden.

Ich freue mich aufs nächste Jahr

Uli Buckard

Abergläubig?

Episcopussy 13 in Fouday

Abergläubig? Gläubig? Glaub ich? Diese Fragen prägten das diesjährige Episcopussy mit dem alt-katholischen Bischof Joachim Vobbe. Doch was genau ist denn das, dieses Episcopussy?

Es ist ein Wochenende, das immer über den ersten Mai geht. Jugendliche ab 14 Jahren aus ganz Deutschland können nach Fouday im Elsass reisen um dort den Bischof einmal „hautnah“ zu erleben. Es gibt immer ein bestimmtes Thema, wie dieses Mal die oben genannten Fragen.

Hannah Unnasch, Franz Schmidt, Miriam und Agazi Kahsay und ich fuhren dieses Mal mit nach Fouday, zusammen mit unserem Pfarrer Joachim Pfützner, der als Leiter mitwirkte.

Für die fünf Neulinge (mich ausgeschlossen) war es ein erstaunliches und neues Erlebnis, das ich bereits vor zwei Jahren kennen lernen durfte.

Gläubig?

Glaub ich?

Bei zwei Wanderungen wurden interessante Fabeln und Geschichten erzählt, an die die Einheimischen vor vielen Jahren im Elsass glaubten. Auch gab es Gruppenarbeit, in der geredet, ausgetauscht und erzählt wurde, was man schon für Erfahrungen mit dem Aberglauben oder dem Glauben gemacht hat.

Aber es war auch sehr interessant, viele andere Jugendliche aus verschiedenen alt-katholischen Gemeinden Deutschlands kennen zu lernen, nicht zuletzt dies auch das Ziel der Firmvorbereitung von Hannah, Franz, Miriam und mir war. Denn das war der eigentliche Grund unserer Teilnahme bei Episcopussy: uns auf die Firmung vorzubereiten, doch das geriet „leider“ ein wenig in Vergessenheit, da wir so viel Spaß hatten.

Es war wieder einmal ein tolles Erlebnis für mich und ich werde auf jeden Fall noch einmal mitkommen. *Tabea Buckard*

Termine für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendgruppe Akjus:

jeweils samstags, 14:00 Uhr, Ökumenesaal, am 11. Oktober • 8. November • 29. November

Für die Kinder der 3. und 4. Grundschulklasse gibt es parallel zur Kindergruppe ca. 75 Minuten Reli-Werkstatt.

Religionsunterricht für Jugendliche:

jeweils freitags, 15:15 Uhr, Ökumenesaal, am 12. September • 17. Oktober • 14. November • 12. Dezember

Schuljahrseröffnungsgottesdienst:

Sonntag, 14. September um 10:30 Uhr in St. Katharina

Neu!

Ich war eine der »Neulinge« bei Episcopussy.

Gut fand ich, dass wir dort mal andere alt-katholische Jugendliche kennen gelernt, ein bisschen die Gegend beim Wandern angeschaut haben und vor allem die bunten Abende machten mir Spaß, da es so locker und lustig war.

Ich werde nächstes Jahr auf jeden Fall wieder mitgehen.

Hannah Unnasch



Episcopussy 2008: Auf dem Odilienberg

Aufstehen in das neue Leben

Wie beginnen wir unseren Tag? Wenn es nicht gerade ein Sonntag – vielleicht auch ein Samstag – ist, wahrscheinlich mit einer gewissen Hektik. Nur wenige stehen extra früh auf, um Zeit für sich zu gewinnen und sich in Ruhe zur Arbeit zu begeben. Wer in unserem Gesangbuch »Eingestimmt.« unter der Nummer 724 das Morgenlob in altkirchlicher Form aufschlägt, findet sich beim Betrachten des ersten Satzes als sehn-suchterfüllter Mensch wieder, dessen Seele nach Gott dürstet. Ob das für den frühen Morgen schon stimmt, bleibt dahingestellt. Aber das Morgenlob in altkirchlicher Form ist auch nichts für die private Betrachtung

eines Einzelnen. Es ist vielmehr ein festlicher Gottesdienst, der sehr gut neben einer Eucharistiefeyer bestehen kann. **Der alten Kirche waren solche Bewertungen ohnehin fremd.** Jeder Gottesdienst war für sie eine Feier. Und selbst das an den Wochentagen übliche Morgen- und Abendlob hatte für sie eucharistischen Charakter. Denn in allen Gottesdienstformen feierte die frühe Kirche ihre Erlösung durch Jesus Christus. Im Bild ausgedrückt: Gott hat uns, indem er uns Jesus sandte und ihn von den Toten auferweckte, der Macht der Finsternis entrissen. Jesus Christus ist folglich das göttliche Licht, das schon in der Schöpfung die Finsternis vertreibt und den Tag von der Nacht scheidet. Jeder Tagesbeginn ist Ausdruck des neuen Lebens, das Gott uns schenkt.

Eucharistie – Danksagung – feiern, kann am Morgen bedeuten: aufstehen in das neue, von Gott geschenkte Leben. Das Morgenlob in altkirchlicher Form sucht diesen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Mit einem »Invatorium« – wörtlich »ins Leben [aufstehen]« – beginnt der Gottesdienst. Es ist ein stiller Anfang, ohne formelle Eröffnung, ohne brausendes Orgelspiel. In einfacher, aber beschwingter Melodie singt ein Vorsänger den Kehrsvers **„In der Frühe such ich dich Gott: nach dir dürstet meine Seele“.** Der Text ist abgeleitet von den ersten Versen des ihm folgenden Psalms 63, den die Kirche schon sehr früh als klassisches Morgengebet entdeckt hat. „Gott, du mein Gott, dich suche ich“, heißt es da, „meine Seele dürstet nach dir.“ Oliver Kaiser, Pfarrer der Gemeinde Hannover/Niedersachsen und Dozent für Liturgie am Bischöflichen Seminar in Bonn, hat die Kehrsversmelodie geschrieben. Immer wieder unterbricht sie die Rezitation des Psalms und versetzt die Mitfeiernden in das Bewusstsein, dass sie sich und ihr Leben Gott verdanken und dass sie deshalb seine Gegenwart brauchen wie „dürres, lechzendes Land“ das Wasser. Das dem

Psalm folgende Eröffnungsgebet, ebenfalls von Oliver Kaiser geschrieben, fasst diese Haltung noch einmal zusammen und bringt zum Ausdruck, wie Christen den Tag beginnen können: „Durch die schöpferische Kraft deines Heiligen Geistes erhebe uns zu neuen, lebendigen Menschen mit Christus, unserem Bruder und Herrn.“

An dieser Stelle erfährt der Gottesdienst seinen ersten Höhepunkt. „Ehre sei dir“, singt der Leiter bzw. die Leiterin, „du riefst ‚Licht!‘ und das Licht war geboren, Ehre sei dir!“ (Nr. 725). „Gloria in excelsis Deo – Ehre sei Gott in der Höhe!“ antworten die Mitfeiernden. Und das nicht mehr in einfachen Melodien, sondern fanfarenmäßig, rhythmisch, mehrstimmig, nach Möglichkeit in Doppelchorform – ein Gesang, der wirkt wie Pauken und Trompeten, ein Lobgesang auf das Licht, das die Finsternis vertreibt, ein Hereinholen nicht nur des ersten Schöpfungstags, sondern auch des Ostermorgens. „Gloria Deo domino – Ehre Gott, dem Herrn!“ Immer wieder erklingt diese Melodie, immer wieder ertönt dieses Lob, unterbrochen vom vierstimmigen Gesang des alten Hymnus, dessen Text uns aus der sonntäglichen Eucharistiefeyer vertraut ist, dessen Gesang die frühe Kirche aber viel eher in ihrem Morgenlob pflegte. Alles, was zum erlösenden Wirken Gottes durch Jesus Christus zu sagen ist, ist hier untergebracht. Wer sich auf dieses Lob einlässt, fühlt sich tatsächlich erhoben, auferstanden mit Christus.

Das „Halleluja“, das sich hier anschließt (Nr. 726) und den Auftakt zum Lobpsalm 150 bildet (Nr. 729) – an Sonntagen dient es außerdem auch als Kehrsvers für das „Lob des Sonntags“, ein Gebet, das zu betrachten sich lohnt (Nr. 728) –, bringt österliche Atmosphäre in die Feier. Und das ist bewusst so gewollt. Jeder Tag ist im Lichte der Osterbotschaft zu sehen. **„Unsere christliche Existenz besteht darin, dass wir ständig das Ostergeheimnis leben: kleine Tode, einer nach dem anderen, gefolgt von Ansätzen einer Auferstehung“**, schreibt Roger Schutz. Vor diesem Hintergrund hören die Mitfeiernden des Morgenlobs nach den

The image shows a musical score for the Gloria in excelsis Deo. It features a vocal line (soprano) and a piano accompaniment. The score is in 8/8 time and includes the text: "A Glo-ri-a in ex-cel-sis de-o!" and "Glo-ri-a de-o do-mi-no". The score is attributed to M. M. Wittal and includes the number 633.

Refrain zum Gloria Nr. 725

Lobgesängen das Wort Gottes. Bitten zur Tagesweihe, das Gebet des Tages, das Vaterunser sowie Segen und Sendung runden die Feier ab und helfen, sich als erlöste Menschen zu sehen (Nr. 731). „Du Spielmann Gottes“, heißt es beispielsweise in einer Bitte, „du hast uns das Evangelium verkündet; lass es in unseren Herzen aufklingen als Lied des Lachens, der Hoffnung und der Auferstehung.“ – „Dir sei Preis und Dank und Ehre“, antworten singend die Mitfeiernden. Und auch der Segen hilft, ins neue Leben aufzustehen: **„Der Herr richte euch auf und lasse euch voll Zuversicht gehen in diesen Tag. Durch eure Güte richte er andere auf, die gebeugt sind unter der Last ihres Lebens.“** Joachim Pfützner

MORGENLOB

Psalm 63 – Sehnsucht nach Gott

The image shows the musical score for the morning prayer (Morgenlob) of Psalm 63. It features a vocal line (V/A) and a piano accompaniment. The score is in 4/4 time and includes the text: "V/A In der Frü-he such ich dich, Gott: nach dir dürs-tet mei-ne See-le." The score is attributed to IVa. Q51 and includes the number 724.

V Gott, du mein Gott, dich suche ich,
meine Seele dürstet nach dir.
Nach dir schmachtet mein Leib
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

Kehrsvers

V Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum,
um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.
Denn deine Huld ist besser als das Leben,
darum preisen dich meine Lippen.

Kehrsvers

V Ich will dich rühmen mein Leben lang,
in deinem Namen die Hände erheben.
Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele,
mit jubelnden Lippen soll mein Mund dich preisen.

Kehrsvers

V Ich denke an dich auf nächtlichem Lager
und sinne über dich nach, wenn ich wache.

Urlaubszeit

Während der Urlaubszeit in den Sommerferien schalten wir auch im Gemeindeleben einen langsameren Gang ein. Das bedeutet: Die regelmäßigen **Gemeindeveranstaltungen** wie das Bibelteilen, der Religionsunterricht, Kinder- und Jugendgruppe, Frauengruppe, Familienhauskreis, Gesprächskreis „Kreuz und Quer“ finden im August nicht statt. Auch die **Gottesdienste** in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Tübingen fallen im August aus. In Stuttgart muss jedoch kein Gottesdienst ausfallen – dank unserer Geistlichen mit Zivilberuf und engagierter Gemeindemitglieder, die das Taizégebete dienstags und die Lichtvesper freitags vorbereiten und leiten. Das ist nicht selbstverständlich, und deshalb gilt ihnen an dieser Stelle ein besonderes **Dankeschön**.

Pfarrer Joachim Pfützner begleitet, wie alle Jahre, zuerst die Kinder und Jugendlichen ins **Sommerlager** nach Mühlbach am Hochkönig. Dazu gehört für die Betreuerinnen und Betreuer auch eine Vorbereitungszeit, sodass er insgesamt vom 1. bis 9. August in Mühlbach ist. Anschließend beginnt sein Urlaub, der am 1. September enden wird.

In dringenden seelsorglichen Fällen stehen verschiedene Geistliche bereit, deshalb untenstehend eine **Übersicht**. (jp) ■

Kirche im Grünen

Vor dem Favoriteschloss in Ludwigsburg gestaltet unsere Gemeinde am **Sonntag, 7. September**, die monatlich stattfindende Kirche im Grünen – ein Gottesdienst in freier Natur, der musikalisch von einem Posaunenchor aus dem evangelischen Dekanat Ludwigsburg umrahmt wird. Schon des öfteren haben wir diese Gottesdienste gefeiert und dabei viel Schönes erlebt. Dazu gehört auch das anschließende gemeinsame Mittagessen in einem nahegelegenen Lokal. Ende August wird Gerlinde Strauß, die unsere Gemeinde in der ACK Ludwigsburg vertritt, Wegweiser und Einladungen in Kirche und Ökumenesaal auslegen. In Stuttgart findet an diesem Sonntag nur die Eucharistiefeier der Anglikanischen Gemeinde um 11:15 Uhr statt. (jp) ■

Familiengottesdienst für Alt-Katholiken und Anglikaner

Der August hat fünf Sonntage; deshalb wird der Gottesdienst am **31. August um 10:30 Uhr** gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde gefeiert. Father Kenneth Dimmick, der Seelsorger der Anglikanischen Gemeinde, möchte an diesem Sonntag einen **internationalen Familiengottesdienst** feiern und lädt deshalb alle Familien, die Ende August (wieder) in Stuttgart sind, mit ihren Kindern zur Mitfeier ein. Schon letztes Jahr gab es diesen Gottesdienst; viele erinnern sich daran gern zurück. Von alt-katholischer Seite wird Kurat Jürgen Wellenreuther beim Gottesdienst mitwirken. (jp) ■



Droht eine Kirchenspaltung?

Dieser Sommer wird für die Anglikaner in aller Welt bedeutsam werden. Bischöfe aus allen Teilen der Erde werden sich in England zur Lambeth Konferenz versammeln – eine alle zehn Jahre stattfindende Veranstaltung, die der Begegnung, dem Gebet, dem Betreiben von Studien und dem Austausch der Bischöfe mit dem Erzbischof von Canterbury dient.

Üblicherweise würde ich sagen „Alle anglikanischen Bischöfe werden sich versammeln ...“, aber in diesem Jahr kann ich nur sagen „die meisten anglikanischen Bischöfe ...“.

Obwohl die Lambeth-Konferenz keine gesetzgebende Gewalt hat, weigern sich einige Bischöfe, zu kommen, weil sie mit anderen Bischöfen nicht einig sind, hauptsächlich über das Thema Homosexualität. Seit die Episcopal Church in den USA vor einigen Jahren einen Schwulen zum Bischof geweiht hat, haben die erzkonservativen Gruppen in der Anglikanischen Gemeinschaft die Ansicht verurteilt, Gene Robinson sei ein gültiger anglikanischer Bischof. Kurze Zeit nach dieser Weihe hat eine Diözese in Kanada die Konservativen ebenfalls verärgert, indem sie liturgische Formulare zur Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren erstellt hat. Während die große Mehrheit der Bischöfe in den westlichen Industrienationen diese Schritte begrüßt, weil sie zum Ausdruck bringen, dass alle Menschen zur Familie Gottes gehören, empfinden Gläubige vieler Nationen der südlichen Hemisphäre, dass diese gegen den Willen Gottes gerichtet sind, wie er in der Bibel zum Ausdruck kommt.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Gemeinschaft der anglikanischen Kirchen bedroht ist. Seit der ersten Lambeth Konferenz 1867 gab es häufig Fälle von Uneinigkeit, aber ihr Wille, die Einheit zu wahren, hat die Bischöfe bislang immer noch zu der Überzeugung geführt, dass „das was uns verbindet wichtiger ist, als das was uns trennt“.

Die Episcopal Church in den USA hat schon lange die Befreiung unterdrückter Gruppen als Teil der Verkündigung des Evangeliums betrachtet. In den 1960er Jahren war sie im Kampf gegen den Rassismus führend

in der Menschenrechtsbewegung. In den 1970er und 1980er Jahren war es der Kampf für die Gleichberechtigung von Frauen, einschließlich der Ordination zur Diakonin, Priesterin und Bischöfin. Dieselbe Denkweise hat nun die Kirchenleitung zur Auffassung geführt, die Integration von Schwulen und Lesben ins Leben der Kirche sei gut und richtig. Bibeltreue Konservative sehen das jedoch anders und sagen, Gott habe Homosexualität als Sünde bezeichnet.

Eine bedeutende Gruppe konservativer Bischöfe hat sich, statt an der Lambeth Konferenz teilzunehmen, zu einem alternativen Treffen in Jerusalem entschlossen. Sie sagen, sie wollen nicht in Communion sein mit denen, die in Communion mit Bischof Robinson sind. Ironie ist, dass der Erzbischof von Canterbury im Bemühen, diese Bischöfe zum Kommen zu bewegen, Bischof Robinson nicht zur Lambeth Konferenz eingeladen hat.

Wird die Anglikanische Gemeinschaft eine schwere und dauerhafte Spaltung erfahren? Es wird einige Zeit dauern, bevor ersichtlich ist, wie sich das alles entwickeln wird. Eines ist klar: Es wird nicht leicht sein, in dieser Frage Lösungen zu finden. Beide Seiten sind bestrebt, den Willen Gottes zu tun. Beide Seiten nehmen für sich in Anspruch, getreu der Bibel zu handeln. Beide Seiten haben im Grunde aufgehört einander zuzuhören.

Nur Gott kann dies klären. Möge er seinen Willen deutlich erkennbar machen, so dass wir alle mit der wichtigeren Aufgabe fortfahren können: das Evangelium Jesu Christi zu verkündigen.

Ken Dimmick+

Rufbereitschaft während der Urlaubszeit

- 1. – 4. August: Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer, Fon/Fax (07 11) 2 59 92 25
- 5. – 16. August: Kurat Stefan Kächele, Fon (07 11) 31 18 19
- 17. – 23. August: Kurat Jürgen Wellenreuther, Fon (0 74 51) 62 45 30
- 24. August – 1. September: Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer, Fon/Fax (07 11) 2 59 92 25

Es kann sein, dass auf dem Anrufbeantworter des Pfarramts mehrere Zeitangaben und Rufnummern bekannt gegeben werden müssen; in diesem Fall hilft die Übersicht, die richtige Telefonnummer zu wählen. (jp)

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt: Kenneth Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar@stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



Nachrichten aus der Gemeinde

Durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurde:

Arthur Sebasti n Immanuel Sa d Diffenhard

Wir freuen uns darüber mit den Eltern und Paten, denen unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche gelten.

Der Gemeinde beigetreten sind:

Helga Rütten aus Nürtingen

Dr. Barbara K hne aus Hechingen

Kerstin Rissler aus Stuttgart

Wir heißen sie in unserer Gemeinde herzlich willkommen und wünschen ihnen, dass sie bei uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse für ihr Glaubensleben finden.

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den zweiten
Feiertagen der Hochfeste
um 09:00 Uhr in Aalen
um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr
in Tübingen

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde erhielten wir in den Monaten Mai und Juni an

Kollekten

Blumenschmuck	88,00
Gemeindebrief	49,60
»Kathys Vesper«	129,40
Kinder- und Jugenarbeit	229,90
Opferstock	65,28
Renovierung Kirche	220,60
Strom Kirche und Saal	35,50
gesamt:	€ 818,28

Spenden

Allgemein	412,60
Gemeindebrief	100,00
Kollektenbons	50,00
Renovierung Kirche	300,00
Seelsorgefahrten	30,00
gesamt:	€ 892,60

Herzlichen Dank allen, die zu diesen Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

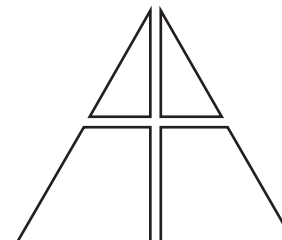
Herausgeber:
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Sch rrer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt
s-kontakt@alt-katholisch.info

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der VerfasserInnen.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 31. August 2008



Adressen

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (07 11) 74 88 38
Fax (07 11) 7 45 11 13
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Stefan Kächele
73730 Esslingen
Fon (07 11) 31 18 19
Funk (01 76) 52 28 15 74
s-kurat_sk@alt-katholisch.info

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Funk (01 72) 7 28 44 83
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (07 11) 2 59 92 25
Funk (01 51) 52 42 05 49
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Kurat Jürgen Wellenreuther
72160 Horb
Fon (07 4 51) 62 45 30
s-kurat_jw@alt-katholisch.info

Diakon Michael Wei e
70182 Stuttgart
Fon (07 11) 6 33 33 07
Funk (01 70) 4 11 09 50
s-diakon@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Rosemarie Glaser (Vors.)
71067 Sindelfingen
Fon (0 70 31) 80 36 33
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966

Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und  kumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (07 11) 24 39 01

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkappelle
am Leonhardsfriedhof

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (0 73 61) 7 51 73

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (0 71 71) 7 36 54

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (0 74 71) 9 7 52 75
tuebingen@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (01 76) 65 77 17 15
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreis und quer«
Bernhard Buckard
Fon (07 11) 65 16 81
s-kuq@alt-katholisch.info

Jugend
Jens Sch rrer-Varoquier
Fon (07 11) 3 00 95 50
Fax (07 11) 3 00 95 51
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (07 11) 65 16 81
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper:
N. N.
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
F rdereverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Konto 413 267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

»Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.«
(Café Strich-Punkt)
1. Vorsitzender Lars Naumann
Geschäftsleiter Diakon Michael Wei e
Heusteigstra e 22
70182 Stuttgart
Fon (07 11) 5 53 26 47
Fax (07 11) 5 53 26 48
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 520 604 10) Konto 414 417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Liebe Gemeinde, mei liabs Kirchameisle

wie I in meim letschda Beitrag erwähnt han, möcht I Euch des Bildle zeiga, von mir höschdpersöhnlich in Aktion. Mein grosser Dank goht an den Ludwigsburger Künschtler, der des super g'macht hot.

Vielleicht erwischt er mi au amol, wenn I do oba mei Middagsschläfle mach. Also mi hot's so richtig g'freit, als I des Bildle domols kriagt han.

Aber genau so han I mi g'freit über die andere „Poscht“ von meim neua Freund, der kleina Kirchamaus. I geh scho recht in der Annahme, dass Du an Bua bisch – oder?? Hosch de jetzt amol traud ond a Herz g'fasst ond g'schriebe.

A paar mol han i die jo scho g'säh. Aber emmor bloss ganz kurz. Du warsch emmor glei wieder verschwonda. So kleine Leut hend halt a grosse Angschd.



Also I vershdand die fei scho. Des mit dem Orgel-schbiel isch a Grauss. Do kennschd grad davolaufa.

Aber Du woisch jo selber, vielleicht hoschs au emmor wieder so amma Donnerstag g'hört, wenn der KV tagt hot, wie die Prioritäda g'setzt worda send.

Also des Dach war nötiger als nötig ond mei Türmle wär jo faschd scho zam-mabrocha. Du hosch jo au g'merkt, dass da ab einem bestimmten Zeitpunkt die Bimmelei hot eigstellt werda müssa.

Mei liabe Kirchamaus – bisch eigentlich guat uf dem Bildle troffa – (d'schad zom Fanga) Dein Schrai nach Hilfe isch erhört worda. (I han viel länger brauchd als Du, bis sich om mei Türmle do was g'rührt hot.) Was I so mitkriagt han, tuat sich do bereits was. Der KV isch scho mittladren en de Überlegonga. Dei Wunsch wird, wia mor so schein sagt, zeitnah erfüllt werda.

Vielleicht stoh in dera Ausgabe scho a bissle was dren über die Pläne für a neue Orgel. Muasch amol gucka mit Deim schicka Nasafahrrädle und pass emmor schein uf was om die so rom passiert und läuft. Siehsch und hehersch jo faschd meh als I do oba. Und wenn was siehsch, was Dir net so passt, no schreibsch mor halt. Vielleicht kennat mir zamma no meh bewega.

Wie hoisst's so schein: Gemeinsam sind wir stark.

Des ka sich der KV au hentor d'Löffel schreiba – nix für oguat!!

Bis zom nächschda mol – bleibat g'sond

Euer Glockabutzer

»So isch no au wieder«

Redensarten im schwäbischen Land

»Net gmeckert isch gnuag g'lobt.«

August 2008



1	fr	18:30	Lichtvesper 19:30 Gemeindestammtisch im »Becher«, Urbanstraße 33
2	sa		
3	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart 17:00 Beginn des Sommerlagers für Kinder und Jugendliche in Mühlbach
4	mo		
5	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
6	mi		
7	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
8	fr	18:30	Lichtvesper
9	sa		
10	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
11	mo		
12	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
13	mi		
14	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
15	fr	18:30	Lichtvesper
16	sa		
17	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
18	mo		
19	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
20	mi		
21	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
22	fr	18:30	Lichtvesper
23	sa		
24	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
25	mo		
26	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
27	mi		
28	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
29	fr	18:30	Lichtvesper
30	sa		
31	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde 17:17 Kathys Vesper Redaktionsschluss »kontakt« 167

Schulferien
in Baden-
Württemberg

Sommer
24.07. – 06.09.2008

Herbst
27.10. – 31.10.2008

Weihnachten
22.12.2008 –
10.01.2009

Bewegliche Ferientage
sind regional
unterschiedlich

Bitte beachten Sie auch
die eingeschränkten Gruppenaktivitäten und
die Rufbereitschaft während der Urlaubszeit
➔ auf Seite 18 ←

September 2008



1	mo	
2	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
3	mi	
4	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
5	fr	18:30 Lichtvesper 19:30 Gemeindestammtisch im »Becher«, Urbanstraße 33
6	sa	
7	so	11:00 Kirche im Grünen vor dem Favoriteschloss in Ludwigsburg (in Stuttgart nur Eucharistiefeier der Anglikanischen Gemeinde um 11:15 Uhr)
8	mo	
9	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete 19:30 Bibelteilen
10	mi	
11	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
12	fr	15:15 Religionsunterricht für Jugendliche 18:30 Lichtvesper
13	sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
14	so	9:00 Eucharistiefeier in Aalen 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart · Tag des offenen Denkmals 11:00 Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
15	mo	
16	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
17	mi	
18	do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart 19:30 Kirchenvorstandssitzung
19	fr	15:00 Geistlichenrunde 18:30 Lichtvesper
20	sa	14:00 Kindergruppe · Reli-Werkstatt · Akjus · Familienhauskreis
21	so	Gemeindeausflug (in Stuttgart nur Eucharistiefeier der Anglikanischen Gemeinde um 11:15 Uhr)
22	mo	
23	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
24	mi	
25	do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
26	fr	18:30 Lichtvesper 19:00 Frauengruppe
27	sa	15:00 Trauung von Frank Helmut Edel und Daniela Frasl aus Metzingen in der Kirche St. Michael in Tübingen
28	so	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart 17:17 Kathys Vesper
29	mo	
30	di	18:30 Ökumenisches Taizégebete

Terminvorschau:

19.10.	14:00	Die Feier der Firmung mit Bischof Joachim Vobbe
23.11.	10:30	Gemeindeversammlung in Stuttgart (8.11. in Tübingen, 9.11. Ostalbkreis)